

Mannschaft nach der ihm angewiesenen Gegend, einem einsamen Thale, wo man nichts als Buschwerk erblickte. Er ward indeß einer armseligen Hütte ansichtig, pochte an, und es trat ein alter Mann mit einem eisgrauen Kopfe heraus. „Water“, redete ihn der Offizier an, „zeiget mir ein Feld, wo meine Leute Futter holen können.“ — „Gleich“, erwiderte der Alte, bot sich zum Wegweiser an und führte die Soldaten das Thal hinab. Nachdem sie etwa eine Viertelstunde marschirt waren, trafen sie ein schönes Gerstenfeld an. — „Das ist es, was wir suchen“, rief der Rittmeister. — „Noch einen Augenblick Geduld“, sagte der Greis, „und Sie sollen befriedigt werden!“ Sie marschirten also weiter und gelangten nach einiger Zeit bei einem andern Gerstenfelde an. Die Reiter stiegen von den Pferden, mäheten das Feld ab, banden die Gerste auf die Pferde, saßen wieder auf und ritten davon. Darauf sagte der Rittmeister zu seinem Führer: „Guter Water, ihr habt uns unnöthiger Weise weiter ziehen lassen; das erste Feld war besser als dieses.“ — „Das kann wohl sein“, sagte der Alte, „aber es gehörte nicht mir.“

192. Der brave Soldat.

Der berühmte englische General Elliot ritt eines Tages bei der Belagerung von Gibraltar (1782) selbst herum, und traf bei dieser Gelegenheit einen deutschen Soldaten an, der weder sein Gewehr ergriff, noch präsentirte, sondern unbeweglich da stand. „Kennst du mich nicht, mein Sohn?“ redete der General den Soldaten an, „oder warum beobachtest du deine Pflicht nicht?“ — Der Soldat erwiderte mit Fassung: „Ich kenne Sie, Herr General, und meine Pflicht sehr gut; aber so eben sind mir zwei Finger an der rechten Hand abgeschossen worden, daher bin ich nicht im Stande, das Gewehr zu halten.“ — „Warum gehst du denn nicht, um dich verbinden zu lassen?“ fuhr Elliot fort. — „Weil es in Deutschland“, antwortete der Soldat, „nicht erlaubt ist, seinen Posten eher zu verlassen, als bis man abgelöst wird.“ — Da stieg der General augenblicklich vom Pferde und sagte: „Gib mir dein Gewehr und deine Patronentasche, ich will dich ablösen, damit du dich verbinden lassen kannst!“ Der Soldat gehorchte, ging aber zuvor an die nächste Wache, zeigte an, daß der General auf dem Posten stände, und ließ dann erst seine verstümmelte Hand verbinden. Da er zu ferneren Kriegsdiensten nicht mehr tüchtig war, wurde er verabschiedet und erhielt von dem General, der den Vorfall nach London berichtet hatte, ein ansehnliches Geschenk. Als er in der Hauptstadt von England ankam, verlangte ihn der König Georg zu sehen. Da er ihm vorgestellt wurde, unterredete er sich mit ihm, beschenkte ihn königlich und machte ihn zum Offizier.